

Das „Märchen“ wird wahr

Leon Münch vom Olympischen Ruder-Club in Trakai mit dem deutschen Achter Junioren-Weltmeister



Die Helden des Gold-Achters von Trakai, von links: Yannik Sacherer (Ruderverein Münster von 1882), John Heithoff (Münster), Mattes Schönherr (Ruder-Club Potsdam), Ole Kruse (Münster), Steuermann Max Schwartzkopff (Frankfurter Rudergesellschaft Germania 1869), Patrick Pott (Bessel-Ruder-Club Minden), Leon Münch (Olympischer Ruder-Club Rostock), Mika Kohout (Münster), Tobias Dirschauer (Bremer Ruderverein von 1882).

FOTO: DEUTSCHER RUDERVERBAND/SEYB

ROSTOCK Der deutsche Achter hat gestern zum Abschluss der Junioren-WM in Trakai den Weltmeister-Titel von Rotterdam 2016 verteidigt. „Wir freuen uns alle riesig, können es noch gar nicht richtig glauben. Aber es muss stimmen, ich habe ja die Medaille um den Hals“, jubelte Leon Münch vom Olympischen Ruder-Club Rostock.

Bei wechselnden Führungen von Beginn an meistens auf Platz zwei, schob sich das U19-Flaggschiff des Deutschen Ruderverbandes wie schon im Vorlauf auf den letzten der 2000 Meter noch an den USA vorbei, fuhr in 5:49,13 Minuten als Erster ins Ziel – die Amerikaner (5:50,10) mussten sich wie im Vorjahr mit Silber begnü-

gen. Platz drei ging in 5:50,26 an Großbritannien.

Für den Rostocker ist sein bislang größter sportlicher Erfolg geradezu ein wahr gewordenes „Märchen“: Der Junge hatte zwar mit dem Achter im Mai in Krefeld EM-Bronze geholt, war im weiteren Saisonverlauf aber total untergetaucht, war regelrecht weg vom Fenster – bis er über die Mannschaftsbildung am Bundesstützpunkt Berlin/Potsdam eine allerletzte Chance erhielt und sich seinen Platz im Achter zurückerkämpfte. Erleichtert und mit – wie man jetzt sieht, begründetem – Selbstbewusstsein sagte der WM-Dritte 2016 im Vierer ohne Steuermann danach: „Jetzt will ich auch eine Medaille.“

Eigentlich sollte es für uns schon Richtung Gold gehen.“ (NNN 25. Juli 2017)

Und er und seine Kameraden ließen auf dem Galvesee Taten folgen: „Wir hatten in der Rennbesprechung analysiert, dass vier Boote für den WM-Titel in Frage kommen“, berichtete Leon Münch. „Uns war klar, dass es eine ziemlich enge Kiste wird. Wir hatten die Taktik entwickelt, bei 1500 Metern mit dabeizusein und in die Position zu kommen, um so angreifen zu können, dass wir alle ‚tot‘ sind im Ziel. Eine grenzwertige Taktik, es war sehr hart, aber wir haben das hinten heraus ganz gut geregelt. Es gab, glaube ich, seit Jahren nicht mehr ein so starkes Achter-Feld“, führte der 18-

Jährige vom ORC weiter aus. „Dennoch wären wir mit allem anderen als Gold nicht zufrieden gewesen, das sage ich ganz ehrlich. Denn dafür haben wir uns in der Vorbereitung vier Wochen lang den A... aufgerissen.“

Im Anschluss flog nicht nur Steuermann Max Schwartzkopff in hohem Bogen ins Wasser, auch die Ruderer selbst stiegen, noch in ihren Einteilern, zum abkühlenden Bad in die Fluten.

Das Gold des Achters war in Litauen zwar der einzige Titel für den DRV, jedoch heimste er mit insgesamt sieben Medaillen (darüber hinaus vier zweite und zwei dritte Plätze) die meisten aller Nationen ein.

Peter Richter